Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 41

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Herbstgefühl.

Die ganze Schöpfung steht in Trauer;
Das Laub der Bäume färbt sich gelber,
Und ach! mir ist, als fühlt' ich selber
Im Herzen kalte Winterschauer.
Wie ringsum alles stirbt und endet!
Bei diesem Welken und Verderben
Fleh ich: o Gott, laß mich nicht sterben,
Eh ich ein schönes Werk vollendet!

Heinrich Leuthold.

Schweizerland

Der Nationalrat widmete die 1. Woche fast ausschließlich der Lesung des Beamtengesetzes und erledigte auch die umstrittensten Teile desselben: die Besoldungsregelung und die Zulagen. Im wichtigsten Punkte, der Festsetzung der Besoldungsskala entschied sich der Nationalrat mit 108 gegen 75 Stimmen für den Antrag der Kommissionsmehrheit, die sogenannte „Skala Graf". Diese läßt zwar die Mindestbesoldungen des bundesrätlichen Entwurfes unverändert, erhöht aber die Maxima der ständerätlichen Skala bedeutend. Für die Skala Graf stimmten sämtliche Sozialisten, 36 Freisinnige, 13 Konservative, 4 Bauern- und Gewerbevertreter und die Sozialpolitiker. Auch in der Ordnung der Kinderzulagen zeigte sich der Rat sehr entgegenkommend, er ging sogar noch über die Vorschläge der Kommission hinaus. — An den beiden letzten Wochentagen wurden noch zwei Anfragen an den Bundesrat gerichtet, die sich schon auf die Getreidemonopolabstimmung vom 5. Dezember beziehen. Wulliamoz fragte nach der rechtzeitigen Sicherung der Abnahmepreise für die Ernte 1927, da sonst ein Rückgang der Herbstaussaat zu befürchten sei, und Duff wünschte für den Fall der Monopolverwerfung eine Rechtsgrundlage für den Uebergang zur monopolfreien Lösung. Auf die erste Anfrage antwortete der Bundesrat sofort, daß er die Verhältnisse erst nach der Abstimmung beraten und dann der Bundesversammlung eine Vorlage unterbreiten werde. Eine kleine Anfrage von Nationalrat Gelpke beantwortete der Bundesrat dahin, daß bis jetzt noch kein Projekt für ein Kraftwerk im Nationalpark eingereicht worden ist, die Bundesgesetzgebung gebe übrigens genügende Handhaben, um Entscheide über Konzessionierungen den allgemeinen Interessen entsprechend treffen zu können. —

Der Ständerat erledigte vorerst die Motionen Gelpke und Dollfuß, die erstere will dem Bundesrat den Schutz des Landschaftsbildes überbinden, die letztere eine Reduktion der Rekrutierung. Beide wurden abgelehnt. Dann kam die Vorlage über die Stempel- und Couponabgabe an die Reihe. Nach einiger Opposition siegte die Einsicht in das Notwendige und mit 25 gegen 11 Stimmen wurde Eintreten in die neue Finanzvorlage beschlossen. —

Der Bundesrat wählte zum Revisor I. Klasse der Oberzolldirektion Friedrich Scheurer von Bargen, als Gehilfen I. Klasse der eidgenössischen Zollverwaltung Dr. Erwin Frey von Härkingen und Balthasar Bonzun von Ardez. Zum Leiter der Pferderegieanstalt in Thun wurde Kavallerieoberleutnant Werner von Seedorf, derzeit Bereiteroffizier gewählt. Als Vertreter der Schweiz am internationalen Kongreß des Roten Kreuzes am 16. November in Bern wurden Minister Dinichert, Oberstkorpskommandant Wildbolz und Oberstleutnant G. Patry gewählt. —

Der Bundesrat hat das von der Gottfried Keller-Stiftung angekaufte Gemälde, „Die Netzfischer" von Adam Wolfgang Töpfer, dem Musée d'Arts et d'Histoire in Genf überwiesen. —

Die Bundesbahnkommission des Nationalrates faßte den Beschluß, über die Surbtalbahnfrage erst bei Behandlung des Bundesbahnbudgets im November zu beraten. Der Kreiseisenbahnrat 3 anerkannte in einer Sitzung zwar die Notwendigkeit der Verbesserung des Verkehrswesens im Surbtal, ist jedoch der Auffassung, daß die Voraussetzungen für den Baubeginn zurzeit nicht vorliegen. —

Das eidgenössische Auswanderungsamt teilt mit, daß alle Schweizer, die nach den Vereinigten Staaten von Amerika auswandern wollen, ein spezielles Anmeldeformular, das allein vom amerikanischen Generalkonsulat in Zürich bezogen werden kann, ausfüllen müssen. Im Laufe des Monates Dezember wird eine Bekanntmachung in der Presse erscheinen, wann Personen, die sich in dieser Warteliste eintragen ließen, ein Einwandervisum erhalten können.

Der Voranschlag der Bundesbahnen für 1927 rechnet mit einem Betriebsdefizit von 15 Millionen Franken. Mit Einschluß der Amortisationsquote für das Kriegsdefizit ergibt sich ein Gesamtrückschlag von 12 Millionen Franken. —

Die schweizerische Post hat im Jahre 1925 310 Millionen Exemplare inländischer Zeitungen und Zeitschriften expediert (1913 = 213 Millionen). Dies ergibt pro Werktag mehr als eine Million spedierter Zeitungs- und Zeitschriftennummern. —

Das Militäramtsblatt gibt die neuen Vorschriften bekannt über das Tragen der Uniform bei außerdienstlichen Veranstaltungen. Die Kompetenzen sind folgendermaßen geordnet: Bei Veranstaltungen innerhalb der Kantone können die kantonalen Militärbehörden die Bewilligung zum Tragen der Uniform erteilen. Bei Veranstaltungen interkantonalen oder eidgenössischen Charakters sind die eidgenössischen Behörden zuständig, und zwar das eidgenössische Militärdepartement, sofern es sich um Offiziere handelt, die eidgenössische Kriegsmaterialverwaltung, wenn das Gesuch für Unteroffiziere und Soldaten gestellt werd. —

Zu den Einführungskursen für das leichte Maschinengewehr sollen im Jahre 1927 einberufen werden: Alle Offiziere der Infanterie und Kavallerie und zwei Fünftel der Unteroffiziere; die Kurse haben eine Dauer von höchstens 5 Tagen. Wann diese Kurse stattfinden und wer sie einzuberufen hat, wird der Bundesrat verfügen, dem hiezu ein Kredit von Fr. 350,000 zur Verfügung gestellt wird. —

Aus den Kantonen.

Aargau. In Niedererlinsbach starb als erstes Opfer des infolge Fleischvergiftung ausgebrochenen Paratyphus alt Bezirksrichter J. R. Graf in seinem 79. Lebensjahre. Die übrigen Kranken scheinen alle außer Lebensgefahr zu stehen. —

Baselland. In Pratteln widersetzte sich ein 24jähriger steckbrieflich verfolgter Taglöhner der Verhaftung und bedrohte den Landjäger mit Totschlag, so daß dieser von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Nach einem vergeblichen Schreckschuß schoß der Landjäger den Häftling ins Bein und in die Brust. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. —

Glarus. In Glarus ergab eine Revision der Staatskasse einen Fehlbetrag von Fr. 4500. Der fehlbare Staatskassier, Hösli, wurde in Untersuchungshaft genommen. —

Graubünden. Am 3. ds. wurde in Chur der freisinnige Kandidat Dr. jur. Adolf Nadig mit 1416 Stimmen zum Stadtpräsidenten gewählt. —

Luzern. Am 1. ds. starb in Luzern im Alter von 85 Jahren alt Turninspektor Albert Gelzer, der 35 Jahre lang an den städtischen und an der Kantonsschule als Turnlehrer gewirkt hatte. Er war durch lange Jahre Mitglied der eidgenössischen Turnkommission und des Zentralkomitees des eidgenössischen Turnvereins. —

Uri. Am 3. ds. wurde die neue Kehlenalp-Klubhütte im hintersten Göschenalptale eingeweiht. Zur Einweihung hatten sich über 400 Personen eingefunden. Bauherrin ist die Sektion Aarau des S. A. C., deren Präsident, Dr. Tschopp, die Gäste begrüßte. Die Hütte bietet Raum für über 100 Personen

und wurde von Architekt Müller in Aarau erbaut. —

Obwalden. Am 29. September wurde in Sarnen bei schönstem Wetter der erste obwaldnerische Trachtentag abgehalten, an dem auch drei Mitglieder der Regierung teilnahmen. — In Engelberg starb im Alter von 53 Jahren Kunstmaler Willy Amrhein, ein eifriger Rütlischütze und Jäger und Begründer des Alpen- und Sportklubs Engelberg. —

Thurgau. In Romanshorn fiel am Landungssteg ein Gepäckpostwagen in den See. Die leichteren Poststücke schwammen an der Oberfläche und konnten bald aufgefischt werden, während die schwereren auf dem Seegrunde liegen blieben. Ein Versuch, den Postwagen zu bergen, mißlang, da die Stricke rissen. —

Zug. Am 2. ds. vormittags wurden auf dem Friedhof Unterägeri die drei Knaben beerdigt, die dem Fliegerunfall vom 29. September zum Opfer gefallen waren. Eine Abordnung von Fliegeroffizieren des Flugplatzes Dübendorf, darunter die beiden Insassen des verunglückten Flugzeuges, nahmen an dem Begräbnisse teil. —

Zürich. Als Ersatz für zwei verstorbene Oberrichter wurden im Kantonsrat mit je 107 Stimmen Bezirksrichter Nieder (Soz.) und Gerichtsschreiber Dr. Heß (Dem.) gewählt. — In der Nacht auf den 4. ds. starb in Zürich im Alter von 76 Jahren Professor Dr. Emil Zürcher. Er war einer der hervorragendsten Führer der demokratischen Partei des Kantons und vertrat sie lange im Kantonsrat, den er 1889 präsidierte. Von 1898—1919 war er im Nationalrat. — Am 2. und 3. ds. feierte der Männerchor Zürich sein 100jähriges Bestehen. Die Gründung erfolgte am 2. Oktober 1826 im Chorherrnstift beim Großmünster durch 56 Stadtzürcher unter Führung des Sängervaters Hans Georg Nägeli. — Die Gemeinden an der Bahnstrecke Effretikon-Wetzikon-Hinwil feierten am 3. ds. das 50jährige Bestehen der Bahnlinie. —

Freiburg. In Matran wurde am 30. September die Säge des Herrn Egger durch Feuer vollständig zerstört. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. —

Neuenburg. La Chaux-de-Fonds hat einen neuen Schulskandal. Der Direktor des Gymnasiums, M. Lalive, verprügelte einen remonstrierenden Vater vor den Augen des Sohnes, was sich letzterer, ein ohnehin schwacher Knabe, so zu Herzen nahm, daß er erkrankte und starb. In einer Elternversammlung warnte der Vater des verstorbenen Knaben vor Lalive, worauf Lalive Verläumdungsklage erhob. Das Gericht verurteilte den Vater zu Fr. 30 Buße, die ihm bedingt erlassen wurden. Lalive soll überhaupt ein Freund von Prügelszenen sein, trotzdem er eine Rolle als „Pazifist" spielt. —

Waadt. Am 24. September zerstörte in Gort (Chardonne) eine Feuersbrunst das gesamte Anwesen des Landwirtes Henri Blanc. Im Anwesen waren einige Dynamitpatronen, die gleich zu Beginn des Brandes explodierten. Vier Personen erlitten dabei schwere Verletzungen und mußten ins Spital verbracht werden. —

Wallis. Der Eisenbahnverkehr, der infolge des Bergsturzes bei St. Maurice unterbrochen war, ist nun auf einem Geleise wieder hergestellt. Das Geleise liegt nun 60 Zentimeter höher als vor der Unterbrechung. Die Züge gehen an der Unfallstelle noch mit Dampflokomotiven, weil die elektrische Fahrleitung noch nicht hergestellt werden konnte. —

† Karl Liebi.

1846—1926.

Menschenlos: Ein kurzer Pilgerlauf, ein traumhaft Wandeln im Erdenlande; ehe man sich dessen versieht, ist das Ende da, und wenn das Leben köstlich war, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Ein solch köstlicher Lebensweg war dem lieben heimgegangenen Karl Liebi beschieden. In Seftigen stand einst seine Wiege, wo er am 18. Juli 1846 sein irdisches Dasein begann. Nach Schulaustritt erlernte er zunächst das ehrbare Handwerk eines Zimmermanns. Er ist diesem ursprünglichen Berufe in seinem ganzen spätern Leben und Wirken und seinem ganzen innern Wesen nach treu geblieben: Es war ein fortwährendes Aufbauen und Aufrichten, besonders als er zum Schuldienst übertrat und den jungen Seelen zweier Generationen eine feste Grundlage für ihr zukünftiges Leben zimmern half. Im Frühling 1867 war er ins Seminar zu Münchenbuchsee eingetreten und alsdann zwei Jahre in der Knabenerziehungsanstalt Aarwangen als junger Lehrer tätig. Im Frühjahr 1872 wurde er an die Oberschule in Zollikofen gewählt, wo nun sein großes Wirken beginnen sollte.

36 Jahre lang wirkte er hier als Volksschullehrer im besten Sinne des Wortes. Wer weiß, mit wieviel Liebe und mit welchem Feuereifer er unterrichtete und wie er den Unterricht mit seinem goldenen Humor zu würzen und zu beleben verstand, der begreift auch die große Anhänglichkeit der Schüler zu ihrem verehrten Lehrer. Und wie weh wird ihnen in diesen Tagen ums Herze gewesen sein, als die Trauerkunde sich verbreitete, Vater Liebi sei nicht

† Karl Liebi.

mehr! Sie werden dem Verstorbenen sicherlich in der Stille ein treues Andenken bewahren. Neunzehn Jahre diente er der Gemeinde als Zivilstandsbeamter. Freud und Leid und all die schicksalsschweren Augenblicke seiner Gemeindegenossen, die er sorgsam und gewissenhaft im Register notierte, verbanden ihn mehr und mehr einer festgeschmiedeten Kette gleich mit der Gemeinde, die ihm über alles ging. Jetzt hat eine mächtige Hand auch ihn im Buche der Lebenden ausgelöscht. Der Heimgegangene war nicht nur ein gemütvoller Gesellschafter, sondern auch ein fröhlicher und begeisterter Sänger. Er dirigierte während langen Jahren den Männerchor und den Gemischten Chor Zollikofen und amtierte eine zeitlang als Singlehrer auf der Rütti, wo er den angehenden Landwirten einen reichen Liederschatz mitgab und sie lehrte, daß zur und nach getaner Arbeit ein munteres Lied nie fehlen dürfe. In der Vereinsgeschichte des Männerchors Zollikofen steht wörtlich zu lesen: „Der Nachfolger von Lehrer Kopp, Herr Lehrer Liebi, dirigierte den Verein während vollen 35 Jahren und lebt heute noch unter uns als rüstiger Greis und Ehrenmitglied. Papa Liebi sei noch an dieser Stelle der beste Dank für seine dem Verein während dieser langen Amtsperiode geleisteten Dienste ausgesprochen!" Am Begräbnis dankten die getreuen Männerchörler ihrem toten Sängerfreunde mit zwei ergreifenden, schönen Grabgesängen. — Wo in froher Gesellschaft schöne Volksweisen erklangen, da war Herr Liebi auch dabei. Als am 14. Mai 1922 der Kreisgesangverband Bern-Land seinen Sängertag in Zollikofen abhielt, gedachte die große Sängergemeinde ehrenvoll ihres ebenfalls anwesenden verdienstvollen Sängerkameraden und Sängervaters. Leider traf ihn im schönsten Mannesalter und mitten im vollen Wirken im Jahre 1908 jählings ein Schlaganfall. Da er sich davon nicht mehr recht erholen konnte, mußte er, zum großen Leidwesen aller, von seinen Aemtern zurücktreten und den Lehrer- und Dirigentenstab in andere Hände legen. Von da an begann sein traumhaft Wandeln. Und wenn er auf gelegentlichen Spaziergängen Bekannte antraf, ging ein wehmütig-mildes Lächeln über sein Gesicht, als wollte er sagen: Ja, ja, die alte Zeit kommt nicht mehr wieder.

Am 10. August 1926 beschloß der müde Greis seine irdische Pilgerschaft. Sonnenschein lag über den reichen Fluren, als die sterbliche Hülle, begleitet von einer zahlreichen Gemeinde trauernder Freunde, zur letzten Ruhe übergeführt wurde auf dem Weg über Reichenbach nach der prächtig gelegenen Kirche zu Bremgarten, den der Verstorbene in gesunden Tagen so oft sinnend und träumend und so ganz in den Anblick der herrlichen Natur versunken zurückgelegt hatte. Früchteschwer standen zu beiden Seiten des Weges die Kornfelder in goldenem Aehrenschmuck, und Schnitter waren daran, die Frucht zu schneiden und einzuheimsen. Und zwischen den überreifen Kornfeldern bewegte sich der Leichenzug, hatte der Schnitter Tod reiche Ernte gehalten; denn der da im Sarge ruhte, dem reifenden Halme gleich gefällt, hatte in seinem langen Leben reichlich gesät und vieles davon war auf fruchtbaren Boden gefallen. Erntezeit! Das in neuen, kräftigen Farben restaurierte Kirchlein vermochte die Trauergemeinde kaum zu fassen. Pfarrer Ott hielt eine eindrucksvolle Leichenrede und zeichnete Karl Liebi als Mensch und Bürger, während Landwirtschaftslehrer Jordi als ehemaliges Schulkommissionsmitglied in treffenden Worten seines großen Wirkens als Lehrer gedachte und Lehrer Spycher ihn als lieben Kollegen schilderte. Ein Stück Geschichte aus der guten, alten Zeit von Zollikofen rollte sich da ab. Manche Träne rann heimlich über sonnengebräunte und wetterharte Gesichter, als der Sarg langsam ins reich mit Blumen und Tannenreisern geschmückte Grab sich senkte. Sein gütig blickendes Auge ist erloschen und sein liederfroher Mund für immer verstummt. Den Seinen ein sorgender, liebender Vater, den Schülern ein aufrichtiger Berater und der Gemeinde ein treuer Bürger, das war unser Karl Liebi. Wir gedenken seiner mit Wehmut und Dankbarkeit. R. R.

Der Regierungsrat erteilte dem Vorsteher der kantonalen Stempelverwaltung, A. Antener, die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste während mehr als 50 Jahren. — Er erteilte die Bewilligung zur Ausübung des Berufes den Notaren Werner Schlosser in Herzogenbuchsee und K. Friedrich Meier in Lyß; ferner dem Arzt Dr. Reinhart Leutwyler in Moutier. — Als Assistenzärzte am kantonalen Frauenspital wurden auf eine weitere Amtsperiode wiedergewählt: Dr. Henri de Coppet, Dr. Walter Neuweiler und Dr. Oskar Schmied. —

Eine vom Gemeinderat Langnau einberufene Versammlung bernischer und luzernischer Vertreter des Interessentengebietes hat beschlossen, zugunsten der baldigen Elektrifizierung der Linie Luzern-Langnau-Bern eine rege Aktion zu entfalten. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird die Elektrifizierung der Linie sofort nach der Durchführung des beschleunigten Elektrifikationsprogrammes verlangt; bis zur Durchführung derselben aber wird eine Verbesserung der heutigen Verkehrsverhältnisse durch Einführung neuer Schnellzüge, Anpassung der Anschlüsse und eventueller Verkürzung der Fahrzeiten gefordert. —

Am 4. ds. begannen die Manöver der kombinierten Brigade 6. Blau versammelte sich um Langenthal unter Kommando des Kommandanten der Brigade 6. An Truppen sind zugeteilt: das Schützenregiment 12, Füsilierbataillon 49 und Schützenbataillon 3, eine Feldartillerie-Abteilung, 3 Sanitätskompagnien und eine Gebirgsverpflegungskompagnie. Rot versammelte sich bei Subingen-Kriegsstetten, wird vom Kommandanten des Infanterie-Regiments 11 geführt und besteht aus dem Infanterie-Regiment 11 (ohne Bataillon 49), der Dragoner-Abteilung 2 und einer Abteilung Feldartillerie. Die Manöver wurden am 6. ds. nachmittags beendet, worauf das Defilé auf der Straße Kreilingen-Biberist erfolgte. —

Die zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilten Dr. Riedel und Antonia Guala, die ihre Strafen bereits angetreten haben, wollen, wie verlautet, heiraten. Gesetzliche Bestimmungen stehen der Heirat nicht im Wege, doch da beide Ehekandidaten infolge ihrer Strafe bevormundet sind, müßte erst die Zustimmung der Vormünder eingeholt werden. —

In Eggiwil starb die allgemein beliebte und geschätzte Frau Pfarrer Eymann, Tochter von alt Lehrer Fritz Steiner. —

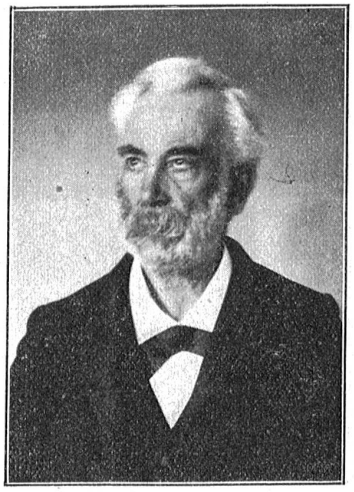
---

† Gottfried Leuenberger,

gew. Registrator und Archivar der S. B. B. in Bern.

Es ist ein wohltuender Anblick, hinzuschauen auf ein langes Leben, ausgefüllt mit unablässiger Arbeit und treuer Pflichterfüllung. Solch Beispiel tut wohl in einer Zeit, wo die Arbeit so oft als Last und Fluch verabscheut wird. Daß aber gerade die Arbeit eine Wunderkraft in sich birgt, die jung erhält bis ins hohe Greisenalter hinauf, das hat uns der letzten Monat verstorbene Gottfried Leuenberger, gewesener Bundesbahn-Registrator und Archivar wieder einmal bewiesen.

Er ist volle 85 Jahre alt geworden. Geboren 1841 in dem stillen abgelegenen Tälchen Rohrbachgraben, haben ihn seine



† Gottfried Leuenberger.

Eltern die Arbeit gelehrt und die Freude daran anerzogen. Das wurde für ihn ein kostbares Erbteil. Der intelligente Bauernknabe durfte die Sekundarschule in Kleindietwil besuchen und wollte zuerst Bureaulist werden, trat aber nach vollendeter Lehrzeit in einer Advokatur in den Eisenbahndienst über. Es war ein weiter Blick, den er da betätigte; damals hatte noch niemand eine Ahnung von der Entwicklungsfähigkeit und der einstigen Bedeutung dieses noch in den Anfangsstadien sich befindenden Verkehrsmittels.

Im April 1863 wurde Gottfried Leuenberger in Biel bei der damaligen Berner Staatsbahn angestellt und wurde so infolge der spätern Fusionen Beamter der Bern-Luzern-Bahn, der Jura-Simplon-Bahn und schließlich der Bundesbahn. Er hatte sich jung verheiratet mit Witwe Kocher in Nidau, die ihm ein Trüpplein Kinder in die Ehe brachte, die er mit der vollen Liebe eines Vaters aufzog und in keiner Weise geringer hielt als sein eigenes Kind. Die Frau starb 1897; aber eine Tochter sorgte mit Liebe und Treue dafür, daß es ihm auch weiter an einem anmutigen und wohlgepflegten Heim nie gefehlt hat. Er sah Enkel aufwachsen und durfte noch Urenkel schauen.

In seinem Berufe war Gottfried Leuenberger sehr geschätzt. Er kam 1872 nach Bern und stieg durch seine Tüchtigkeit 1901 zum verantwortungsvollen Posten des Registrators der Generaldirektion der Bundesbahnen hinauf. Wer ihn nur oberflächlich kannte, mag sich wohl etwa an der harten Schale seines äußern Wesens gestoßen haben; denn er wußte nichts von Komplimenten. Wer ihm aber näher trat, der erkannte, was in dieser Schale für ein ausgezeichneter Kern enthalten war. Er war ein Beamter von seltener Pflichttreue und von unverwüstlicher Arbeitskraft bis in sein hohes Alter, streng gegen seine Mitarbeiter, von denen er viel verlangte, aber am strengsten gegen sich selbst, mit einem bewunderungswürdigen Gedächtnis begabt, wie das ja nötig war in seiner Stellung, und dieses ist ihm auch im hohen Alter noch treu geblieben. Auf 1. Januar 1915 erhielt er eine ehrenhafte Pensionierung, im 74. Lebensjahr und nach mehr als fünfzigjähriger treuer Arbeit im Dienst der Eisenbahn. Er blieb auch jetzt noch geistig frisch und behielt bis zum letzten Atemzug das wärmste Interesse am Gang der altgewohnten Geschäfte.

So blieben ihm noch zehn Feierjahre und er stand da aufrecht als bewährter Veteran. Seine alten Kameraden waren längst dahin; ihn schien der Schnitter Tod vergessen zu haben, bis er ihn endlich heimholte nach ganz kurzer Krankheit aus der Mitte seiner dankbaren Kinder- und Enkelschar. Sein Leben war unwandelbare Treue gewesen.

Nach 46 Jahren Schuldienst, wovon 44 in Schangnau, trat Herr Wilhelm Marti von seinem Amte zurück. —

Die Gemeinde Thun hat im laufenden Jahr für die Feuerwehr, außer den ordentlichen Ausgaben, Fr. 65,000 für eine Motorspritze, Fr. 12,000 für ein Gerätemagazin in Dürrenast und Fr. 14,000 für Geräteverbesserungen aufgewendet. Der Ankauf der Motorspritze erlaubt eine bedeutende Reduktion des Bestandes der Feuerwehr. — Der Thuner Ausschießet wurde am 3. ds. nachmittags mit einem Festzug der Schützenvereine und Kadetten eröffnet. Am 4. ds. nahm es mit einem historischen Festzug seinen Fortgang. — An den Folgen eines langwierigen Herzleidens verstarb Frau Anna Dießenbacher-Scheller, Witwe des hochgeschätzten Vorstehers des Progymnasiums, Dr. Otto Dießenbacher. Sie war viele Jahre Mitglied des Armenvereins, Präsidentin des Frauenkomitees für die Arbeitsschule und des Frauenkomitees für die Ferienversorgung und wirkte auch sonst im Stillen viel Gutes. —

In Steffisburg starb am 2. ds. Herr alt Postverwalter Friedrich Schenk, der lange Zeit Gemeindepräsident und Großrat gewesen war. — Alt Gemeindepräsident Bäckermeister Robert Stauffer fiel am 29. September so unglücklich, daß er tödliche Verletzungen am Kopfe davontrug. —

Der Kursaal Interlaken wurde Ende September geschlossen. — Am 13. ds. werden sich die Gemeinderäte von Interlaken, Unterseen und Matten zur Besprechung der Fusion der drei Gemeinden in Interlaken versammeln. —

Auf dem Jungfraujoch traf kürzlich ein Transport junger Polarhunde ein, der Rassenauffrischung der Polarhundekolonie am Eigergletscher fördern soll. Die Polarhunde werden zu Schlittentransporten auf den Gletschern und bei Rettungsaktionen verwendet. —

Bei der Kurve, an der die Straße von Brienzwiler in die Hauptstraße einbiegt, fuhr ein von Chauffeur Wüthrich gesteuertes Auto mit drei Insassen gegen die Wehrsteine, überschlug sich und

begrub die Insassen unter sich. Wüthrich war sofort tot, der Elektriker Walter Zenger wurde lebensgefährlich verletzt, Hans Rieder von Hausen erlitt einen Armbruch, der vierte Insasse, Arnold Egger von Hausen, konnte im letzten Moment abspringen und kam heil davon.

Im Oktober wird, so lange es die Witterung erlaubt, ein Postautokurs von Meiringen nach dem Grimselhospiz verkehren. Nach dessen Einstellung wird die Post von Innertkirchen aus per Luftkabelbahn bis zur Grimsel befördert. —

Auf der Schersaß im Kiental wurde kürzlich ein Ehepaar, das Edelweiß pflükkend auf einem Felsvorsprung stand, von einem Adler angegriffen. Er versuchte zuerst den Mann, dann, als dies mißlungen war, die Frau mit Flügelschlägen gegen den Abgrund zu stoßen. Nach einigen vergeblichen Versuchen gab der Adler den Angriff auf. —

Stadt Bern

Da die sozialdemokratische Partei der Stadt Bern beschlossen hat, für die Gemeinderatsersatzwahl keinen Kandidaten aufzustellen, ist die freisinnige Kandidatur von Rektor Dr. Bärtschi unbestritten. —

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug anfangs August 107,854 Personen, Ende August 107,944. Es ist somit ein Zuwachs von 90 Personen eingetreten. Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 122 (56 Knaben, 66 Mädchen). Die Zahl der Todesfälle war 84 (36 männlich, 48 weiblich). Ehen wurden 67 geschlossen. Zugezogen sind 744 Personen, weggezogen 692. In den Hotels und Gasthöfen waren 18,324 Gäste abgestiegen.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt haben sich im September fast gar nicht verändert. Für männliche Arbeitskräfte ist nirgends Nachfrage und sie beginnt auch für weibliches Personal abzunehmen. —

Die Bettagskollekte in den reformierten Kirchen der Stadt ergab total Fr. 2945.04.

Herr Dr. G. Koestler, der Präsident des Schweiz. milchwirtschaftlichen Vereins, dessen Arbeiten auf dem Gebiete der Milchforschung anerkannt sind, hat einen Ruf an die Hochschule für Bodenkultur in Wien als Nachfolger von Professor Dr. W. Winkler erhalten. Hoffentlich glückt es unseren Behörden, den hervorragenden Forscher zur Ablehnung dieses überaus ehrenvollen Rufes zu veranlassen. —

† Johann Künzli,

gew. Magazinchef im Zeughaus in Bern.

Johann Künzli wurde am 7. Juli 1871 in Ryken (Kt. Aargau) geboren. Nach Absolvierung der Schule erlernte er in Langenthal das Sattlerhandwerk. Er verlor seine Eltern früh und war schon in jungen Jahren auf sich selbst angewiesen. Nach Beendigung seiner Lehrzeit ging er in die Fremde und kam auch nach Bern, woselbst er im Jahre 1898 im eidgenössischen Zeughaus Arbeit fand. Er hat sich durch Fleiß, Pflichterfüllung und Treue das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben gewußt und sich von Stufe zu Stufe

† Johann Künzli.

emporgearbeitet bis zur Stelle des Magazinchefs. Im Frühling mußte er der angegriffenen Gesundheit wegen seine Stelle aufgeben und erlag am 31. August einer Herzkrankheit. Während 17 Jahren war der Verstorbene Mitglied der Schulkommission der inneren Stadt und interessierte sich lebhaft für alle Fragen, die die Schule angingen. Er war ein schlichter Mann, aber wo es galt, Gutes zu tun, bewies er stets, daß er das Herz auf dem rechten Fleck hatte.

Finanzdirektor Guggisberg hat am 30. September vom Erlacherhof Abschied genommen und ist am 1. ds. in den Regierungsrat eingetreten. Als Finanzdirektorstellvertreter amtet zurzeit Herr Baudirektor Blaser. —

Am 4. ds., nachmittags halb 1 Uhr, starb nach längerem Leiden alt Nationalrat Johann Hirter. Wir werden das Lebenswerk des Entschlafenen in einem Nekrolog mit Bildnis in einer der nächsten Nummern gebührend würdigen. —

Die Statuen, die letztes Jahr von der Front der Kantonalbank weggenommen wurden, sind nun hinter dem Historischen Museum im Schatten der jungen Kastanien aufgestellt worden und wirken trotz der beginnenden Verwitterung noch immer sehr imposant. Und so ist auch Bern zu einer Art „Siegesalle" gekommen. —

Als Täterin verschiedener Diebstähle im Frauenbad Marzili konnte ein außerhalb Bern wohnendes Schulmädchen ermittelt werden. In seinem Besitze befanden sich mehrere Gegenstände, deren rechtmäßige Eigentümer noch nicht eruiert werden konnten. —

Am 30. September fand die Prüfung der Hunde des Bernischen Klubs für Polizeihunde statt. Die Resultate waren ungemein befriedigend und zeugten von den Fortschritten, die der Klub in der Dressur erzielte. —

Am 3. ds. abends erlitt Herr Forstmeister Arnold von Seutter-Gysin auf der Nydeckbrücke einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte. Er war im Jahre 1862 geboren, war von 1887 bis 1897 Forstinspektor im Tessin, dann bis 1901 Oberförster in Aarberg und von da bis zum Jahre 1921 Oberförster in Bern. Seither war er Forstmeister des Mittellandes. —

Im Breitenrainquartier wurde dieser Tage der Hund eines dortigen Metzgers von einem „Rolls-Roice"-Automobil überfahren. Der Besitzer, der Augenzeuge des Vorfalles war, verlangte sofort Schadenersatz. Er erhielt von einem der Insassen eine Tausendernote, mit dem Ersuchen, die Sache nicht vor Gericht zu bringen, da die Herrschaften inkognito reisten. —

Bei den kirchlichen Wahlen vom 3. Oktober konnte in allen Gemeinden mit Ausnahme der Münstergemeinde die Neubestellung der Kirchenbehörden vorgenommen werden. Die Wahlen in der Münstergemeinde wurden verschoben, da diese einen Teil der Nydeckgemeinde zugeteilt erhält, das Geschäft jedoch vom Großen Rate noch nicht erledigt wurde. Deshalb wurden in der Münstergemeinde nur die Wahlen in die Kirchensynode erledigt. Einen schärferen Wahlkampf gab es nur in der Johanneskirche, wo die sozialdemokratischen Kandidaten noch in Stichwahl kommen.

Die Ergebnisse der Wahlen sind die folgenden:

Münsterkirchgemeinde. In die Synode sind gewählt worden: D. Wilhelm Hadorn, Professor, bish.; Albert von Tavel, Fürsprecher, bish.; Hans Wäber, Pfarrer am Münster, neu.

Pauluskirchgemeinde. Gewählt: Präsident der Kirchgemeindeversammlung Prof. Dr. M. Lauterburg, bish.; Vizepräsident der Kirchgemeindeversammlung Dr. jur. Karl Emil Weber, Abteilungschef-Stellvertreter der S. B. B., bish.; Sekretär Samuel Härdi, Notar. Präsident des Kirchgemeinderates Gottfried Rathgeb, Inspektor beim Eidg. Eisenbahndepartement, bish.; Vizepräsident, neu. Mitglieder des Kirchgemeinderates: 1. Hans Kämpfer-Wyder, Bankprokurist, neu; 2. Manfred Würsten, Lehrer am Gymnasium, neu; 3. Erwin Matter, Oberbetriebschef S. B. B., neu; 4. H. Keller-Leuenberger, Generalagent, neu; 5. Karl Frei, Buchbinder, bish.; 6. Johann Gut, Mechaniker, bish.; 7. Dr. Conrad Bäschlin, Seminarlehrer, bish.; 8. Gottfried Hauswirth, Kaufmann, bish.; 9. E. Steiner, Beamter der S. B. B., bish.; 10. Dr. Paul Wäber, Oberrichter, bish.; 11. Marc Peytrignet, Stadtrat, bish.; 12. O. Düby, Sekretär der kantonalen Armendirektion, neu. Abgeordnete in die Kirchensynode: 1. Pfarrer Dr. Emil Ryser, bish.; 2. Pfarrer Otto Lörtscher, Armeninspektor, bish.; 3. Prof. Dr. Fr. Schwendimann, neu; 4. Prof. Dr. theol. M. Lauterburg, bish.; 5. Dr. Paul Wäber, Oberrichter, bish.

Heiliggeistkirchgemeinde. Zum Nachfolger des Herrn Pfarrer Amsler sel. wurde Herr Pfarrer Ramser in Niederscherli mit 243 von 245 Stimmen gewählt. Die Kirchenbehörden der Gemeinde wurden wie folgt bestellt: Präsident der Kirchgemeinde: Krebs Werner, gew. Gewerbesekretär, bish.; Vizepräsident der Kirchgemeinde Feldmann Markus, Oberst, bish.; Sekretär der Kirchgemeinde: Läderach Christ., Notar, bish.; Präsident des Kirchgemeinderates: Rothen Gottlieb, Schuldirektor, bish.; Mitglieder des Kirchgemeinderates: v. Benoit Friedrich, Kaufmann, bish.; Buchmüller Hans, Waisenvater, neu; Dilger Alois, Kaufmann, bish.; Egger Arthur, Direktor, bish.; Feldmann Markus, Oberst, bish.; Kilchenmann Christ., Sanitätspolizist, bish.; Muggli Arnold, Kaufmann,

bish.; Schär Jakob, Magaziner, bish.; Schmid Alfred, Notar, bish.; Wyß Karl, Inspektor, bish.; Wyß Paul, Zeichnungslehrer, bish.; Zimmermann Fritz, Geschäftsführer, bish. Abgeordnete in die Kirchensynode: von Benoit Friedrich, Kaufmann; Feldmann Markus, Oberst; Krebs Werner, gew. Gewerbesekretär; Rothen Gottlieb, Schuldirektor; Wyß Karl, Inspektor.

Französische Kirche: Präsident der Kirchgemeinde: Dr. August Lebet; Vizepräsident: Paul Desgraz; Sekretär: Franz Gerster. Kirchgemeinderat: Präsident: Paul Dubois. Mitglieder: Numa Barbier; Fritz Bögli; Jules Bonjour; Henri Charpie; Paul Desgraz; Franz Gerster; August Lebet; Alfred Lebet; Alfred Maret; Charles Savoie; Alphonse Sillimann; Ernst Umiker; Viktor Wuilleumier. Abgeordneter in die Kirchensynode: Jules Bonjour.

Nydeckkirchgemeinde. Präsident: F. v. Fischer, Burgerratspräsident; Vizepräsident: Dr. R. von Tavel; Sekretär: Dr. Rüetschi, Notar. Kirchgemeinderat: Präsident Dr. R. von Tavel; Mitglieder: H. Bäschlin, Oberrichter; E. Eggimann, Privatier; J. Howald, Seminarlehrer; H. Klauser, Architekt; H. Langhart, Lehrer, neu; A. E. Münch, Berufsberater, neu; B. Rickli, Pfarrer; R. Segessemann, Notar, neu; H. Schweingruber, Lehrer; J. Steiner, Oberst; E. Trechsel, Ingenieur; A. v. Wyttenbach, Bankier. Abgeordnete in die Kirchensynode: E. Eggimann, Privatier; F. v. Fischer, Burgerratspräsident; B. Rickli, Pfarrer; Ed. Wildbolz, Oberstkorpskommandant.

Friedenskirchgemeinde. Präsident der Kirchgemeinde: Dähler Walter, Schuldirektor; Vizepräsident: Fuchser Emil, Spitalverwalter; Sekretär: Großenbacher Walter, Beamter, neu. Kirchgemeinderat, Präsident: Gerber-Heiniger Fritz, Beamter; Mitglieder: Berthoud Samuel, Buchdrucker; Bigler Gottfried, Lehrer; Brechbühler Fritz, Architekt, neu; Dähler Walter, Schuldirektor; Forestier Leon, Konsum-Angestellter; Fuchser Emil, Spitalverwalter; Hofstettler Rudolf, Fuhrhalter, neu; Jenny Arnold, Beamter; Rolli Alfred, Beamter; Ryffel Hans, Abteilungschef; Schäffer Josef, Beamter; Zürcher Walter, Oberlehrer. Abgeordnete in die Kirchensynode: Ochsenbein Hans, Kirchmeier; Dähler Walter, Schuldirektor, neu; Bigler Gottfried, Lehrer, neu.

Johanneskirchgemeinde. Präsident der Kirchgemeinde: Tschamper Fr., städt. Beamter, bish.; Vizepräsident der Kirchgemeinde: Klopfenstein J. J., Kaufmann, bish.; Sekretär der Kirchgemeinde: Allemann J., Lehrer an der Knabensekundarschule, bish. Präsident des Kirchgemeinderates: Steiger E., Buchdrucker, bish.; Mitglieder des Kirchgemeinderates: Allemann J. Lehrer an der Knabensekundarschule, neu; Ammann Jb., Prokurist der B. L. S., bish.; Fischer Rich., Buchhalter, neu; Frey H., Bäckermeister, bish.; Grimm Gottfr., Pächter, neu; Klopfenstein J. J., Kaufmann, bish.; Pfister E., Direktor, bish.; Walker K. A., Kaufmann, bish.; mit einem Durchschnitt von 430 Stimmen. Die sozialdemokratischen Vertreter bleiben in Stichwahl. Abgeordnete in die Kirchensynode: Allemann J., Lehrer an der Knabensekundarschule; Frey Ad., Pfarrer; Huber R., Adjunkt der Oberzolldirektion; Klopfenstein J. J., Kaufmann; durchschnittlich 240 Stimmen; die sozialdemokratischen Kandidaten kommen in Stichwahl.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Am 4. ds. blieb im Rickentunnel ein von Kaltbrunn nach Wattwil fahrender Güterzug stecken. Im Tunnel hatten sich starke Rauchgase entwickelt, wodurch das Personal betäubt wurde. Von beiden Seiten des Tunnels wurden erfolglose Rettungsversuche unternommen, immerhin gelang es den Heizer des Zuges in bewußtlosem Zustande herauszubringen; er starb jedoch, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Im ganzen erlitten 9 Personen den Vergiftungstod. Der Lokomotivführer, vier Mann Zugspersonal und zwei Mitglieder der Rettungsmannschaft wurden tot geborgen, der Heizer und ein Bahnwärter sind nach der Bergung gestorben. Die Personalien der Toten sind die folgenden: Jakob Kläusli, Lokomotivführer, geb. 1882, Vater von drei Kindern; Josef Zehnder, Kondukteur, geb. 1898, Vater von zwei Kindern, Rapperswil; Albert Brunner, Kondukteur, Ebnat; Johann Meyer, Zugführer, Ebnat; Karl Küng, Bremser, geb. 1894, Vater von einem Kind; ferner der von der Hilfsmannschaft nach Wattwil gebrachte Lokomotivheizer Frommer, geb. 1898; von der von Wattwil aus abgesandten Hilfsmannschaft sind tot: Müller-Güttinger, Bahnmeister, Vater von zwei Kindern, Wattwil; Ulrich Bleiker, Vater von drei Kindern, Wattwil; Emil Zahner, Streckenarbeiter, 30 Jahre alt, Vater von vier Kindern. Im Zuge waren auch fünf Stück Kleinvieh und ein Pferd, deren Kadaver merkwürdig aufgedunsen sind. Die Untersuchung wird in Rapperswil durchgeführt. Bundesrat Haab, Ständerat Keller, sowie die Generaldirektoren Schraffl und Etter sind in Rapperswil eingetroffen und mit einem Versuchszug nach Wattwil gefahren. Da dabei die Luftverhältnisse keinen Anlaß mehr zu Bedenken gaben, wurde der Normalverkehr wieder aufgenommen. Die bürgerlichen Vertreter des Kantons St. Gallen haben wegen des Unfalles eine Interpellation im Nationalrat eingereicht. — Auf einem Nebengeleise der Station Glattbrugg wurde der Leichnam des Franz Kümin aus Zürich mit abgefahrenen Beinen gefunden. Wie er auf das Nebengeleise geriet und wie er überfahren wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. —

Sonstige Unglücksfälle. In der Schokoladefabrik Favarger in Versoix wurde der Arbeiter Willy Köchle aus Basel von der Transmission erfaßt, mitgerissen und mehrere Minuten umhergeschleudert. Er wurde buchstäblich zerstückelt. — Der 15jährige Karl Zeise manipulierte in Abwesenheit der Arbeiter am Warenaufzug der landwirtschaftlichen Genossenschaft Emmenbrücke. Der Aufzug fuhr wohl unerwartet in die Höhe und man fand den Knaben mit gebrochenem Genick im Aufzug eingeklemmt. — In Rolle erschoß beim Manipulieren mit einer Selbstladepistole der 18jährige Josef Ammann seinen Zimmerkameraden Erich Grüninger, der im 17. Lebensjahre stand. Ammann wurde vorläufig verhaftet. — In Sitten trank der Arbeiter Josef Hagen aus Versehen Nikotinextrakt, der zur Bekämpfung des Ungeziefers der Reben bestimmt war. Er zog sich so schwere Brandwunden zu, daß er daran starb. —

Erbarmt Euch unserer Taub-Blinden.

Uns Sehenden fällt es schwer, uns in die Lage eines Blinden zu versetzen. Nicht einer von uns wollte auch nur einen Tag blind sein. Und stellen wir uns vor, wir wären nur eine Woche augenleidend, was wollten wir geben, wir könnten uns vom befallenen Uebel befreien! Und der Blinde muß Monat für Monat, Jahr für Jahr, im Dunkeln tappen. Gewiß ein schweres Los, das wir den armen Unglücklichen gerne mit unsern Gaben erleichtern wollen!

Wie viel trauriger ist aber erst das Schicksal jener schwer Betroffenen, die zum fehlenden Augenlicht auch noch das Gehör verloren haben. Ewige Nacht und Totenstille umgibt sie. Ist ein solcher Zustand, wie ihn die Taub-Blinden lebenslang tragen müssen, nicht zum verzweifeln? Ihrer sollten sich die Sehenden und Hörenden besonders liebevoll annehmen. Durch Unterricht und Ausbildung der Taubblinden kann ihnen ein menschenwürdiges Dasein zurückgegeben werden. Mit besondern Apparaten lernen sie mit ihren Mitmenschen verkehren und durch Anleitung aufopfernder Menschenfreunde gar ihr Brot selber verdienen.

Ist es nicht ein feiner Gedanke, daß die Blinden ihren noch mehr belasteten Taubblinden helfen, sie unterrichten, sie einen verdienstbringenden Beruf lehren wollen. Ihr Leben gewinnt dadurch einen doppelten Inhalt. Sie selbst schätzen sich glücklich, wenn sie den Hilfsbedürftigen, noch schwerer Ringenden, helfen können. Natürlich brauchen sie dazu die Beihilfe der sehenden Fürsorger. Doch erhält ihr Leben einen ganz neuen Inhalt und tröstet sie über ihr schweres Schicksal besser hinweg, wenn sie den vom Schicksal stärker Betroffenen, den Taubblinden, aus ihrer Verlassenheit heraushelfen dürfen.

Wer unsere aufopfernden Blinden im Bestreben, ihren taubblinden Schicksalsgenossen zu helfen, unterstützen will, sende seine Gabe an die Zentralstelle des Schweizerischen Blindenwesens in St. Gallen (Postcheckkonto IX/1170).

Umschwung?

Herbst ist's und die Traube reift
Und manch and're auch,
Und man schüttet neuen Wein
In den alten Schlauch.
Und der Geist Locarno's siegt
In der Theorie:
Taucht nun in Livorno auf
Und in Thoiry.

Deutschland, Frankreich nähern sich,
— Clio hat's gebucht, —
Und ganz leise regt sich schon
Rings die Eifersucht.
Polen tritt schon offen auf,
Spricht gewichtig schon:
Wenn sich die zwei nähern, braucht's
Kompensation.

U. S. A., das vorderhand
Noch den Shylock macht,
Und sich bei dem ganzen Spiel
In das Fäustchen lacht,
Spricht, daß es die Freundschaft selbst
Geldlich protegiert,
Wenn Paris den Schuldvertrag
Erst ratifiziert.

Chamberlain und Mussolin
Trafen sich zu zweit,
Sind zu jedem Friedensschritt
Beide gern bereit,
Doch natürlich nur, wenn erst
Auch bereinigt sei:
Balkan, Tunis, Algier und
Sonst noch mancherlei.

Hotta.